

2. Zusammenfassung des Gesamtkonzeptes

Die Koexistenz unterschiedlicher Religionen sowie das Nebeneinander von religiösen und nicht-religiösen Traditionen bildet eine der grundlegenden Herausforderungen für ein friedliches Zusammenleben in der Gesellschaft. Die Bundesrepublik Deutschland ist infolge von Entkirchlichung, Individualisierung und Globalisierung, vor allem aber infolge von Zuwanderung und weltweiten Flüchtlingsströmen, mit einer schnellen und umfassenden Veränderung der religiösen Landschaft konfrontiert. Das Fortschrittskolleg *Religiöse Pluralität und ihre Regulierung in der Region* (RePliR) untersucht, die Herausforderungen, die sich daraus ergeben, unter besonderer Berücksichtigung der Regionen Münsterland und Ruhrgebiet. Das religiöse Feld lässt sich in einer doppelten Perspektive betrachten: Einerseits verfügen Religionen selbst über regulatives Potential, andererseits werden Religionen von anderen gesellschaftlichen Bereichen wie Politik und Medien etc. reguliert. In dieser doppelten Perspektive richtet sich der Blick nicht nur auf politische oder rechtliche Verfahren im Umgang mit der Vielzahl von Religionen, sondern auch auf die Religionen selbst: Welche Lernprozesse sind aufseiten der Verantwortlichen in Politik und Verwaltung, in der Wirtschaft und in den Medien etc. erforderlich, um Rahmenbedingungen für ein friedliches Miteinander zu schaffen? Und wie wird die wachsende religiöse Pluralität von den Religionen selbst wahrgenommen, wie werden Lernprozesse befördert oder Lernblockaden aufgelöst?

Das Kolleg verfolgt das Ziel, religiöse Pluralität und ihre Regulierung zu erforschen, deren Auswirkungen und potentielle Konflikthaftigkeit im Blick auf andere gesellschaftliche Bereiche zu analysieren und mögliche Lösungsansätze aufzuzeigen. Dazu sollen zwischen Oktober 2016 und März 2020 in dem interdisziplinär und transdisziplinär angelegten Fortschrittskolleg 11 Doktorandinnen und Doktoranden aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen promoviert werden. Der Kreis der Betreuerinnen und Betreuer ist interdisziplinär zusammengesetzt, so dass in den Promotionen theologische, ökonomische, juristische, stadtgeografische, soziale, mediale und politische sowie religionswissenschaftliche und schulpädagogische Fragestellungen bearbeitet werden können. Neben empirisch ausgerichteten Arbeiten zur aktuellen Lage und zur historischen Genese von religiöser Pluralität sind auch normativ geprägte Studien angedacht. Die Kombination von empirischen und normativen Studien richtet sich darauf, Kriterien für die Identifizierung von *best-practice*-Beispielen zu ermöglichen und entsprechende Handlungsmodelle zu entwickeln. Entsprechend leisten die Promotionen nicht nur einen Beitrag zu aktuellen Forschungsfragen, sie werden auch unmittelbar an praxisrelevante Bedarfe anknüpfen. Um dies zu gewährleisten, werden die Doktorandinnen und Doktoranden nicht nur wissenschaftlich interdisziplinär betreut, sondern auch mit Partnern aus dem jeweiligen Praxisbereich in engem Austausch stehen.